

diese beendet war, kam der Cometa, der der Vorgesetzte aller Seeleute ist, ein besonders ruheloser, schmähsüchtiger, lästerlicher Mensch ohne Glauben und Gewissen, in den Schiffsraum herab, rief alle Ruderknechte und ihre Gehilfen zusammen und trieb sie an die schwersten Arbeiten, warf die ganze bestehende Ordnung auf dem Schiff um, indem er die schweren und mächtigen Säcke mit Waren aufheben und wegschaffen und von der einen Seite auf die andere schleppen ließ, was unter großem Geschrei, <III, 355> mit Schimpfen und Fluchen geschah. Auch mit Waren gefüllte Fässer und Kisten ließ er umsetzen, Stangen mit Sägen und Beilen verkürzen, und alles, was seit Alexandria geordnet über- und untereinander stand, befahl er während der Heiligen Nacht und am Weihnachtstag umzuräumen mit der Behauptung, daß andernfalls die Schnelligkeit des Schiffslaufs leide. Nie auf der ganzen Seereise sah ich schwereres Arbeiten und hörte ich schlimmere Beleidigungen und Flüche, noch erlebte ich eine solche störende Unruhe wie an diesem Weihnachtstag. Der müßte blinder als blind sein, der darin nicht ein Werk des Teufels erblickt hätte. Dies machte mir da die ganze Pilgerreise verhaßt.

1039

1037

1043

1033

1048

1028

Als der Abend des Heiligen Tages kam, nahm der Wind zu, doch durften wir während der Nacht der vielen Felsen halber nicht weiterfahren, und den sicheren albanischen Hafen wollten wir wegen der dortigen Türken nicht anlaufen, andere aber gab es in dieser Gegend nicht. Schließlich konnte nach unruhiger Fahrt das Schiff einen Küstenstrich mit einem einsamen Ankerplatz ansteuern, bei dem sich weder Menschen noch Tiere aufhielten. Dieser Ort, an dem wir, nachdem die Schiffe festgemacht hatten, verdrossen die Nacht verbrachten, hieß Stamnum.

1088

0988

1138

Am 26. Dezember, dem Tag des ersten Märtyrers Stephanus, machte man vor Tagesanbruch die Schiffe fertig zur Weiterfahrt, weil nun ein günstiger Wind zu wehen begann, von dem wir uns die Segel füllen ließen, und nun zogen wir rasch unseres Wegs, umfuhren das Vorgebirge Acroceraunum, das in die engste Stelle des Adriatischen Golfs vorstößt und gelangten in den Jonischen Meerbusen. Hinter dem Vorgebirge liegt eine Stadt, Epidaurus und Dyrrhachium mit Namen, von der man sagt, daß hier Konstantin der Große, als er dem Papst Rom überließ, zuerst Konstantinopel gründen und erbauen wollte, doch als die Fundamente gelegt waren, gab er das Ganze auf und ging nach Bysuntium (Byzanz) in Thrakien, wo er baute, wie er vorhatte (s. u. S. 360).

0938

0538

An diesem Tag fuhren wir an der Insel Tremula vorbei, im Golf von Riseniscus, und da sahen wir auf beiden Seiten christliche Länder, rechts Dalmatien, links aber Kampanien und Apulien und da den Berg des Heiligen Michael, den Gorganus (Gargano) ins Adriatische Meer vortragen und an seiner Wurzel die Stadt Sipontus, gegründet einst von Diomedes, dem Besieger des Mars. Hier bei diesem Berg soll Danae, die Tochter des Acrisius, Königs der Argiver, übers Meer herangetrieben aufgefunden worden sein. Sie war von Jupiter in der Gestalt eines goldenen Regens geschändet und geschwängert und daraufhin von ihrem Vater in eine Kiste gesperrt und dem Meer übergeben worden. Diese Kiste trieb bis hierher an die apulische Küste und wurde von Fischern entdeckt und an Land gezogen. <III, 356> Als sie sie öffneten, fanden sie die Danae mit ihrem kleinen Sohn, den sie geboren hatte, und brachten sie dem König Pilunus von Apulien, der sie zu seiner Gemahlin machte. Und wegen dieses Ereignisses errichteten die Alten am Ufer der Danae einen Tempel. Es soll auch hier bei Metapont ein Tempel der Pallas gestanden sein, in dem lange die Werkzeuge des Epilus aufbewahrt wurden, mit denen er das hölzerne Pferd von Illion verfertigt hatte, wie auch die ehernen Koppeläxte und Waffen der Gefährten des Diomedes hier niedergelegt und lange gezeigt wurden. Weiter

0038

Ende

Anfang